

Johann Gerhard: **Meditationes sacrae** (1606/7). Lateinisch-deutsch, kritisch herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Johann Anselm Steiger, 2 Bände, Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog 2000, 795 S. Doctrina et Pietas: Abt. 1, Johann-Gerhard-Archiv, Band 3 – ISBN 3-7728-1824-2.

Schon vor vielen Jahren habe ich zu meiner täglichen Andacht eine Ausgabe der *Meditationes sacrae* mit großem geistlichem Gewinn benutzt. Karl Kindt gab sie 1935 in einer damals neuen Übersetzung heraus. Über Jahrhunderte hinweg sind diese geistlichen Betrachtungen eines jungen Mannes häufig gelesen worden. Als 21-jähriger hatte er um des Selbsttrostes willen mit ihrer Niederschrift begonnen – während einer schweren Krankheit, die ihn auch in eine geistliche Krise versetzt hatte. Er gibt damit »den erfahrenen geistlichen Trost weiter an die trostbedürftigen Nächsten«. Löscher urteilt, Gerhard habe eine »*theologia mystica orthodoxa*« ausgebildet. Dieses Buch, zunächst also nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, hat unendlich vielen Christen – über die lutherische Kirche hinaus – Trost gespendet. Es ist beeinflusst von Johann Arndt und enthält viele Zitate bzw. Zitat-Anklänge von Augustin, Bernhard, Anselm, Tauler u. a. Es ist im guten Sinne eine »*Theologia medicinalis*«. Dieses Erbauungsbuch widerlegt – neben vielen anderen – das Klischee von der Meditationsvergessenheit des Luthertums. Gerhard versteht *meditatio* als eine *cooperatio fidei*, als ein »Tun des Menschen, das sich dem göttlichen Werk nicht verschließt, sondern öffnet«.

Steiger hat eine sorgfältig erarbeitete kritische Ausgabe vorgelegt, versehen

mit Registern, einem editorischen Bericht, Ausführungen zur Entstehungsgeschichte, zum Kontext, zum Verständnis von »*meditatio*« bei Gerhard und zur Wirkungsgeschichte. Wünschenswert bleibt nun noch eine Ausgabe von Gerhards Meditationen im heutigen Deutsch.

Karl-Hermann Kandler

Volker Henning Drecoll: **Der Passauer Vertrag (1552)**. Einleitung und Edition, Berlin usw.: Walter de Gruyter 2000, XII. 382 S. – ISBN 3-11-016697-6 (Arbeiten zur Kirchengeschichte Bd. 79)

Der Passauer Vertrag markiert die Zäsur zwischen der kaiserlichen Repressionspolitik in der Religionsfrage seit dem Interim von 1548 und der Anerkennung von Katholiken und Lutheranern als zugelassenen Konfessionen im Augsburger Religionsfrieden. Folgerichtig stellt der Verf. gleich einleitend fest: »Der Passauer Vertrag von 1552 ist eines der wichtigsten Dokumente der späteren Reformationszeit« (S. VII). Eine ausführliche historische Einleitung zeichnet den Weg von der Vorbereitung des Fürstenaufstands über die Verhandlungen in Linz (Abschied vom 1. Mai 1552) bis zu den Passauer Verhandlungen nach und rekonstruiert den Ablauf der Ereignisse bis zur Unterzeichnung des Vertrags am 2. August 1552. An den Verhandlungen beteiligt waren als Vermittler die Kurfürsten bzw. ihre Räte sowie mehrere geistliche (Salzburg, Würzburg, Eichstätt und Passau) und weltliche (Bayern, Brandenburg-Küstrin, Braunschweig-Wolfenbüttel, Jülich-Kleveberg, Pommern und Württemberg) Stän-